

SCHENKE LEBEN,
SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT



Fr 10.10.2025
16.00 - 19.30 Uhr

Pattensen 30982 - Hüpede
DRK-Kindergarten
Karl-Simrock-Weg 7



Bitte Personalausweis mitbringen!
Service-Hotline 0800 / 11 949 11
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



Umweltminister legt Vorschlag zur Zukunft des Römerlagers vor

Muss das Areal des 2000 Jahre alten Marschlagers von Kaiser Tiberius für Kiesabbau weichen? Christian Meyer will 25 Prozent der Fläche bei Wilkenburg erhalten.

HEMMINGEN. Die rund 35 Hektar große Ackerfläche zwischen Wilkenburg und Arnum ist sehr gefragt. Allerdings sind die Interessen dabei sehr unterschiedlich: Das Unternehmen Holcim möchte Kies abbauen. Die Mitglieder und Unterstützenden der Römer AG Leine und der Augustus-Gesellschaft möchten das rund 2000 Jahre alte römische Marschlager erhalten. Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Die Grünen) stellte vor Ort einen möglichen Kompromiss vor.

Meyers Vorschlag: Aus den beiden bislang festgelegten Vorranggebieten zur Rohstoffgewinnung soll eine noch festzulegende Fläche im Umfang von etwa 25 Prozent gestrichen werden. Diese sollte als Bodendenkmal erhalten bleiben. „Dabei ist ein aus rohstoffwirtschaftlicher Sicht sinnvoller Zuschnitt der verbleibenden Vorranggebiete zur Rohstoffgewinnung zu gewährleisten“, betonte der Umweltminister.



Ministerbesuch: Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer informiert sich mit einer kleinen Delegation vor Ort in Wilkenburg über das 2000 Jahre alte römische Marschlager. Foto: Torsten Lippelt

WAS SOLL VOM RÖMERLAGER ERHALTEN BLEIBEN?

Bis zum Frühjahr 2026 – dann soll der zweite Entwurf des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen (LROP) fertiggestellt sein – müsse man nun gemeinsam fachlich überlegen, welche 25 Prozent des einstigen römischen Marschlagers die für die Forschung und Geschichtsdarstellung wertvollsten sind. Der Programmwurf werde dann in mehreren Gremien berat-

ten. Nach den Landtagswahlen 2026 könnte die dann amtierende Landesregierung die Planung beschließt. Bis zum wohl 2027 erfolgenden Inkrafttreten sei mangels gültigem LROP-Plan diesbezüglich rechtlich kein Einspruch von der Firma Holcim zu erwarten, sagte Meyer. „Hier darf es nicht nur um ökonomische Interessen gehen“, sagte er. Ein großer Teil des Römerlagers sei bei Umsetzung dieses Vorschlags gerettet.

Die Reaktionen auf den Vorschlag: Die in der Römer AG Leine aktive Historikerin Carola Hagemann betonte, dass ihr Bestreben im Erhalt des gesamten Römerlagers liegt. Der Hemminger Grünen-Fraktions-sprecher Joachim Steinmetz verwies auf die St.-Vitus-Kirchenengemeinde. Diese hatte es bereits im Jahr 2016 abgelehnt, für eine Auskiesung erforderliches Land an Holcim zu verkaufen. Der Landtagsabge-

ordnete Brian Baatzsch (SPD) zeigte sich zuversichtlich, dass die Zukunft des Römerlagers auch in den weiteren Verfahren gesichert werden kann. „Das Römerlager in Wilkenburg ist ein Schatz unserer Geschichte, und sein Erhalt liegt mir sehr am Herzen“, betonte er. Für Baatzsch habe Meyer maßgeblich dazu beigetragen, „dass das Römerlager im Landesraumordnungsprogramm berücksichtigt wird“.

EHRENAMTLICHER EINSATZ LOHNT SICH

Dirk Fahlbusch, stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender, sagte: „Dass hier eine Bleibeperspektive erreicht wurde, ist auch das Ergebnis jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit und des beharrlichen Engagements im Rat der Stadt Hemmingen.“

Historikerin Hagemann wünscht sich für die Zukunft einen außerschulischen Lernort für Kindergartengruppen und Schulklassen. Das Römerlager könne auch für historisch interessierte Reisegruppen aus ganz Europa spannend sein. Zur Vermittlung des Wissens sollten weitere Informationstafeln mit QR-Codes aufgestellt, fachliche Führungen, historische Radtouren und Mitmachaktionen angeboten werden. „So kann es uns gelingen, daraus Bilder vor unserem geistigen Auge entstehen zu lassen“, sagt Hagemann.

Auf dem Areal bei Wilkenburg wurden die Reste eines rund 2000 Jahre alten römischen Marschlagers entdeckt. Es ist laut Experten das Nord-östlichste, das man bisher gefunden hat.

Der spätere Kaiser Tiberius hatte sich hier im Herbst des Jahres 4 nach Christus laut neuesten Untersuchungen für etwa drei Monate mit rund 20.000 römischen Legionären und Hilfstruppen eingerichtet. Sein Ziel sei damals gewesen, Friedensgespräche mit den Cheruskern zu führen.

Gastfamilien für spanische Erzieherinnen gesucht

LAATZEN. Die Stadt Laatzen setzt auf internationale Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung: Im Rahmen des Projekts „Hola Kita“ gewinnt die Region Hannover gemeinsam mit dem Caritasverband qualifizierte Erzieherinnen aus Spanien. Ziel ist es, dem Fachkräftemangel in den Kindertagesstätten langfristig entgegenzuwirken. Auch Laatzen beteiligt sich an diesem Programm und erwartet im Januar 2026 drei weitere neue Fachkräfte, die für mindestens ein Jahr in den städtischen Kitas arbeiten werden.

Im September sind bereits drei spanische Erzieherinnen in Laatzen gestartet. Alle Fachkräfte verfügen über den spanischen Universitätsabschluss in frühkindlicher Bildung „Grado en Education Infantil“ und bereiten sich mit intensiven Sprachkursen auf ihren Einsatz vor.

Erstmals besuchen die neuen Projektteilnehmerinnen im November zur Hospitation die städtischen Kitas, kehren dann für wenige Wochen nach Spanien zurück, um

dann im Januar regulär in den Einrichtungen zu arbeiten und den Anpassungslehrgang zu absolvieren.

Damit sich die Spanierinnen schnell einleben, sucht die Stadt Laatzen nun weitere Gastfamilien im Stadtgebiet, die bereit sind, ihnen für mindestens drei Monate, ein Zimmer zur Verfügung zu stellen.

Ali Kara, Leiter des Fachbereichs Bildung bei der Stadt Laatzen, erklärt: „Dieser Erfahrungsaustausch bietet nicht nur die Möglichkeit voneinander zu lernen, sondern stärkt auch die internationalen Beziehungen und fördert das interkulturelle Verständnis.“ Interessierte Familien sollten über ein freies, möbliertes Zimmer verfügen. Für ihre Unterstützung erhalten sie eine Aufwandsentschädigung.

Wer sich engagieren möchte, kann sich ab sofort per E-Mail an holakita@laatzen.de unter Angabe des Namens, der Anschrift sowie einer kurzen Beschreibung der Wohnsituation, auch mit Fotos, an die Stadt Laatzen wenden.

Fachbetrieb-Klemens

Dachsanierung statt teure Neueindeckung

Neukunden-Rabatt
30%

Dienstleistungen:

- Holz-Bautenschutz
- Dachsanierung
- Steinreinigung
- Fassadengestaltung
- Flachdach-Sanierung
- Trockenlegung von Kellern und Mauern
- Steintepich Außenbereich

☎ 0511-72 71 75 49 ☎ +49 163 59 83 452

Region Hannover veröffentlicht aktuellen Kinderschutzbericht

Daten aus 16 Kommunen: Mehr Gefährdungseinschätzungen, längere Inobhutnahmen

REGION HANNOVER. Der Kinderschutz gehört zu den zentralen Aufgaben des Fachbereichs Jugend der Region Hannover, der in 16 Kommunen für das Wohl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren zuständig ist. Der Fachbereich hat den Themenfeldbericht Kinderschutz 2025 für das Jahr 2024 vorgelegt. Der Bericht zeigt: Die Zahl der Gefährdungseinschätzungen ist leicht gestiegen – zugleich nimmt die Dauer von Inobhutnahmen deutlich zu. Die Mitarbeitenden des Fachbe-

reichs Jugend gehen allen Hinweisen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung nach. Die Hinweise kamen überwiegend von Betroffenen selbst und aus der Zivilgesellschaft (35,6 Prozent), gefolgt von Polizei und Justiz (32,3 Prozent) sowie aus Schulen (13,7 Prozent). Bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung nehmen die Mitarbeitenden des Jugendamtes Gefährdungseinschätzungen vor. Dabei bewerten mehrere Fachkräfte die Lebenssitua-

tion und das Wohl des oder der Minderjährigen – immer in möglichst enger Zusammenarbeit mit der Familie sowie dem Umfeld des Kindes oder Jugendlichen. Insgesamt wurden 2024 in der Region Hannover 870 Gefährdungseinschätzungen abgeschlossen – etwas mehr als im Vorjahr (846).

ERGEBNISSE DER GEFÄHRDUNGSEINSCHÄTZUNGEN

Bei 150 Kindern und Jugendlichen (17 Prozent) stellten die Mitarbeitenden eine akute Kindeswohlgefährdung fest. Bei 402 Kindern und Jugendlichen (46,1 Prozent) lag weder eine Kindeswohlgefährdung noch weiterer Hilfebedarf vor. Bei 318 Kindern und Jugendlichen (36,6 Prozent) lag zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber ein Hilfebedarf für die Familie vor.

Die meisten Gefährdungseinschätzungen betrafen Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren (26,1 Prozent), gefolgt von den 10- bis 14-Jährigen (22,5 Prozent). Am häufigsten stellten die Fachkräfte Vernachlässigungen fest, gefolgt von psychischen und körperlichen Misshandlungen.

INOBHUTNAHMEN: WENIGER FÄLLE, LÄNGERE VERWEILDUER

2024 wurden 337 Kinder und Jugendliche in Obhut genom-

men – weniger als im Vorjahr (384 Kinder und Jugendliche). Auffällig ist jedoch die Verweildauer: Mit durchschnittlich 94,8 Tagen erreichte sie einen neuen Höchststand. Zum Vergleich: Im Vorjahr lag sie bei 76,6 Tagen, 2020 bei 65,8 Tagen. Grund für den Anstieg sind fehlende Anschlussmaßnahmen wie ambulante oder stationäre Hilfen, die wegen Fachkräftemangels oft nicht ausreichend verfügbar sind.

„KINDERSCHUTZ IST UND BLEIBT GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE“

„Die Zahlen zeigen, dass wir im Kinderschutz wachsen bleiben müssen. Jede Gefährdungseinschätzung und jede Inobhutnahme steht für ein Kind oder einen Jugendlichen, der Unterstützung braucht.“

Gleichzeitig machen uns die längeren Verweildauern in der Inobhutnahme deutlich, dass die Jugendhilfe dringend gestärkt werden muss – personell und strukturell. Kinderschutz ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, betont Dr. Andrea Hanke, Jugenddezernentin der Region Hannover.



Kinderschutzbericht der Region: Der häufigste Anlass für Inobhutnahmen war Überforderung der Eltern.

Symbolfoto: Marina Abrosimova / Unsplash

Gültig ab Montag 06.10. bis Samstag 11.10.2025*

Fleischwurst „Tschesnotschnaja“
500 g St., 1 kg = 6,58

3.29

Brühwurst „Balikowaja is Indeiki“
Puten-Krakauer, geräuchert
280 g St., 1 kg = 10,68

2.99

Schweinefleisch „Salo Botschkowoe“
gesalzen 100 g,
1 kg = 10,50

1.05

Schweinefleisch „Salo Litovskoe“
kaltgeräuchert 100 g, 1 kg = 10,50

1.05

Krakauer Ring „Mercur“, geräuchert
700 g Pack, 1 kg = 10,72

7.50

Rinder-Kochsalami „Servalat Kawkazskij“, heißgeräuchert
280 g Pack, 1 kg = 12,50

3.50

Schweinefleisch „Salo Ukrainskoe“
gesalzen 100 g, 1 kg = 7,50

0.75

Brühwurst – Ring, mittelgroß, geräuchert „Kielbasa wiankowa“
100 g, 1 kg = 7,90

0.79

Teigtaschen „Pelmeni Stolovye“
mit Hühner- und Schweinefleisch-
füllung 2 kg Btl., 1 kg = 2,50

4.99

**Teigtaschen mit Putenfleisch-
füllung, tiefgefroren 450 g Pack,**
1 kg = 5,09

2.29

Eis mit Vanillegeschmack
im Waffelbecher „Semja“
1170 ml Schachtel, 1 L = 2,56

1.79

Saure Sahne 20% Fett
400 g Becher, 1 kg = 4,48

2.99

Maisknabberzeugnis
„Masha and the Bear“ mit Milch-
geschmack 160 g Pack, 1 kg = 9,94

1.59

„Tvorog derevinskij“ Körniger
Friskäse 16% Fett i.Tr.
600 g Pack, 1 kg = 5,49

3.29

**Propolis mit Bienen-
honig würzig und**
aromatisch 500 g Gl,
1 kg = 11,98

1.90

Kartoffelchips „Lays“ versch.
Sorten je 150 g Pack, 1 kg = 12,67

5.99

*Alle Artikel solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise sind in Euro incl. MwSt. Abgabe in haushaltsüblichen Mengen. Abbildungen ähnlich. Diese Angebote gelten nur in den nachfolgenden verbundene Märkten.

Mo-Fr 09:00 - 19:00 Mix Markt 18 OHG
Sa 09:00 - 18:00 Vahrenheider Markt 6
30179 Hannover-Vahrenheide

Mo-Fr 09:00 - 19:00 Mix Markt 122 OHG
Sa 09:00 - 18:00 Lange Weihe 65
30880 Laatzen

Mo-Fr 09:00 - 19:00 Mix Markt Hannover
Sa 09:00 - 19:00 Inhaber: Dmitri Kuschlyu
Schierholzstr. 128
30655 Hannover